

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1903

222 (23.9.1903)

Durlacher Wochenblatt.



Tageblatt.

№ 222.

Er scheint täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.35 ohne Bestellgeld.

Mittwoch den 23. September

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Anzeigen erbitte man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1903.

Die Militärmißhandlungen.

Der kommende Reichstag wird sich, das steht schon jetzt fest, in sehr eingehender Weise mit dem schweren Uebel der Militärmißhandlungen beschäftigen, und wir wollen hoffen, daß diese Sprache nicht erfolglos bleiben wird. Jeder merkwürdige Zeitungsleser wird zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß das vielbeklagte Uebel der Militärmißhandlungen in der neueren Zeit ganz außerordentlich häufiger auftritt, als dies früher der Fall war. Wir wollen dahingestellt sein lassen, inwieweit diese Erscheinung auf der jetzigen Oeffentlichkeit des Militärstrafverfahrens und vielleicht auch auf einer strengeren Befolgung der Militärmißhandlungen beruht, aber auch in den Kreisen der Armeeverwaltung soll, wie unlängst versichert wurde, die Auffassung herrschen, daß die Militärmißhandlungen in der letzten Zeit „häufiger und vor allen Dingen roher“ geworden seien.

Jedenfalls zeigt dies erschreckend häufige Vorkommen schwerer und oft genug — wie im Fall Breidenbach — bestialischer Schindereien und Mißhandlungen im Heere, daß die Bekämpfung dieses nicht nur sehr beklagenswerten, sondern insbesondere in seinen politischen Wirkungen höchst gefährlichen Uebels entweder nicht mit dem richtigen Eifer, oder aber nicht mit den richtigen Mitteln gehandhabt wird. Fast alle diese Fälle von Militärmißhandlungen, wie sie durch die Gerichtsverhandlungen bekannt werden, sind darin typisch, daß die schlimmsten Mißhandlungen verübt werden, ohne daß die höheren Vorgesetzten von diesen Dingen, von denen die ganze Kompanie weiß, etwas erfahren, und ohne daß die Gemüthsbedenken es wagen, von ihrem Beschwerderecht Gebrauch zu machen, so daß oft genug erst ein Zufall oder gar — wie im Fall Breidenbach — der Selbstmord eines Verzeiwelten die Dinge an den Tag bringt.

„Aber um Gotteswillen, Mann, warum haben Sie denn keine Meldung gemacht?“ So hat im Prozeß Breidenbach der Verhandlungsleiter einen der Gemüthsbedenken gefragt, und der Befragte antwortete: „Das hat uns der Herr

Unteroffizier gleich vom ersten Tage an streng verboten.“ Hier liegt der Hase im Pfeffer. Ein altes Sprichwort lautet: Was nützt dem Soldaten der Mantel, wenn er nicht gerollt ist! So geht es auch mit dem Beschwerderecht. Was nützt es dem Soldaten, wenn es nicht angewendet wird! Wen aber trifft hier die Schuld, und wie ist diesem Uebelstande abzuhelfen?

§ 1 der Beschwerdeordnung vom 14. Juni 1894 besagt: „Jedem Soldaten, welcher glaubt, daß ihm durch unwürdige Behandlung, durch Vorenthaltung geldwerter Gehaltsanteile oder aus einem anderen Grunde von Vorgesetzten oder Kameraden Unrecht zugefügt ist, ist es gestattet, sich zu beschweren.“ Danach hat also nicht nur der Soldat, welchem nach späterer objektiver Feststellung Unrecht geschehen ist, das Recht zur Beschwerde, sondern auch derjenige, welcher glaubt, daß ihm solches geschehen sei. § 1 erlaubt aber eine wesentliche Einschränkung durch den § 6, welcher demjenigen, der „leichtfertig oder wider besseres Wissen eine auf unwahre Behauptungen gestützte Beschwerde vorbringt“, oder der „eine Beschwerde unter Abweichung von dem vorgeschriebenen Dienstwege oder unter Nichterhaltung der festgesetzten Frist anbringt“, eine Strafe androht.

Der Beschwerdeführer, dessen Beschwerde als ungerechtfertigt erachtet wird, läuft also Gefahr, bestraft zu werden. Aber die Meinung ist stark verbreitet, daß der Beschwerdeführer einer weit größeren Gefahr ausgesetzt ist, wenn seine Beschwerde als gerechtfertigt erachtet wird. Denn er steht sich alsdann — auch dafür bietet die Geschichte kriegsgerichtlicher Verhandlungen zahlreiche Beispiele — oft genug der Rache derjenigen ausgesetzt, über die er sich beschwert hat. Und die Furcht vor dieser Rache ist offenbar noch stärker, als die Furcht vor den Mißhandlungen, die deshalb oft genug schweigend ertragen werden, um schlimmeren zu entgehen.

Hier liegt der Kern des Uebels, welches dadurch verschärft wird, daß laut § 3 der Beschwerdeordnung der Soldat niemals während oder unmittelbar nach Beendigung des Dienstes, sondern erst am folgenden Tage seine Beschwerde anbringen darf. Unmittelbar nach erlittener

Mißhandlung würde die Empörung über diese vielleicht oft genug stärker sein, als die Furcht vor den etwaigen Folgen. Aber dadurch, daß der Beschwerdeführer bis zum nächsten Tage warten muß, ist vor allem den niederen Vorgesetzten — wir erzählen hier nur ein offenes Geheimnis — die Zeit gegeben, dem Gemüthsbedenken klar zu machen, daß er besser fährt, wenn er von einer Beschwerde Abstand nimmt.

Hier aber kommen wir zu dem Kardinalfehler, durch den alle diese Mißstände ermöglicht werden, und das ist, wie auch das Oberkriegsgericht im Falle Breidenbach rüchhaltslos festgestellt hat, die in zahlreichen Fällen zu beklagende mangelnde Aufsicht seitens der höheren Vorgesetzten. Hier und zugleich bei der Erleichterung des Beschwerdeweges wird der Uebel einzusetzen sein, wenn die Militärmißhandlungen wirksamer als bisher bekämpft werden sollen. Und das muß geschehen!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 19. Sept. Die evangelische Kirche im Stadtteil Mühlburg, die im Jahre 1786 unter dem Markgrafen Karl Friedrich erbaut wurde, wird zur Zeit von Grund aus erneuert und ein durchaus neues Aussehen erhalten. Man hofft, die Kirche im November wieder in Benützung nehmen zu können, und wird die Wiedereröffnung derselben in feierlicher Weise begehen, bei welchem Anlaß die Kirche den Namen Karl Friedrich-Gedächtniskirche erhalten wird. Das Großherzogspaar hat sein Erscheinen zu der Feier zugesagt.

Wiesloch, 22. Sept. Erschossen hat sich gestern der frühere Bezirksgeometer Greder. Motiv soll Lebensüberdruß sein.

Heidelberg, 22. Sept. Das Befinden des Herrn Landtagsabgeordneten Professor Rohrhurst hat sich so gebessert, daß er bereits in den nächsten Tagen seine Lehrtätigkeit am Gymnasium wieder beginnen kann.

Mannheim, 22. Sept. Gestern vormittag 9½ Uhr wurde in der Aula des hiesigen Realgymnasiums die XII. Konferenz der

Scheitel Elisabeths, die gegen die niedrige Gartentür lehnte.

„Zum letzten Male lebe wohl! und auf Wiedersehen!“ sprach sie mit zärtlichem Blick zu Horst aufsehend, der ihre Rechte fest umschlossen hielt. „Wenn die Mutter davon erfähre, daß ich Dich in den letzten Wochen täglich gesehen und gesprochen habe, stände mir eine böse Zeit mit ihr bevor. Ich kann nicht begreifen, warum sie nichts von Dir wissen, weshalb sie Dir nicht vertrauen will, trotz all meiner Gegenreden, all meiner Versicherungen, daß Du es ehrlich mit mir meinst.“

„Von ihrer Ansicht aus hat sie vielleicht auch nicht so unrecht,“ entgegnete der junge Graf, „Du weißt, daß meine Cousine Hermine Deine Mißschwester ist, daß Deine Mutter sie mehrere Jahre lang, während welcher mein Vater seiner Gesundheit halber im Süden weilte, so sorgsam hegte und pflegte, daß aus dem kleinen, zarten Schwächling, welchen mein Vater ihrer Obhut übergeben hatte, ein kräftiges, gesundes Kind geworden war. Er lohnte es ihr mit klingender Münze und meinte, damit seiner Pflicht genügt zu haben; daran aber dachte er nicht, meiner Cousine ein Gefühl der Dankbarkeit gegen ihre erste Pflegerin einzupflanzen, und diese selbst ist viel zu stolz, als daß sie sich dazu herbei-

Ferrileton.

3)

Auf Herzenswegen.

Erzählung von Jenny Piorkowska.

(Fortsetzung.)

„Warum hast Du Frau von Böhning's Einladung für gestern abend ausgeschlagen?“ wandte der Graf sich in strengem Ton an ihn, sobald die Türe sich hinter ihnen geschlossen hatte und Vater und Sohn unter vier Augen einander gegenüber standen.

„Weil ich bereits versagt war,“ lautete die in ruhigem Tone gegebene Antwort.

„Versagt?“ brauste der Graf auf, „soll ich Dir sagen, wo Du warst? — Unten im Dorfe, Dich mit den Bauernidren amüsieren, Dich...“

„Vater!“ stieß Horst erregt hervor; doch rasch legte er sich und unterdrückte die heftigen Worte, die ihm offenbar auf den Lippen schwebten.

„Beugne es nicht,“ fuhr jener fort, „meinst Du, es wäre mir nicht zu Ohren gekommen, was den Leuten ringsum schon längst kein Geheimnis mehr ist, daß Du, mein eigener Sohn, ein Graf von Felsenstein, in niederen Sphären Unterhaltung und Zerstreuung suchst, Dich von einem hübschen Gesicht betören läßt?“

„Ich mag nichts hören,“ wehrte er Horst

mit heftiger Handbewegung ab, als dieser Miene machte, etwas zu erwidern; „ich würde vielleicht geschwiegen und abgewartet haben, bis Du aus eigenem Antrieb zur Vernunft kommen würdest, doch verbietet mir das die Rücksicht auf Hermine. Du kennst meine Wünsche in dieser Hinsicht, Du weißt, wie dringend ich hoffe, sie bald als Deine Gattin zu sehen.“

„Diesen Gedanken mußt Du aufgeben, Vater; meine Frau kann Hermine niemals werden,“ versetzte der junge Mann ruhig, während ihm die innere Aufregung doch das heiße Blut in die Stirne trieb.

„Wie!“ rief der Graf mit zornbedenden Lippen, „so steht es mit Dir? — Da ist es wohl die höchste Zeit, daß ich diesem Treiben ein Ende mache, und Dich auf Reisen schicke, damit neue Eindrücke und Erlebnisse Dich bald von einer Torheit heilen, unter welcher Du momentan zu leiden scheinst.“ Ohne Horst Zeit zu einem Worte der Erwiderung zu lassen, wandte der Graf sich mit halb spöttischer, halb finsterner Miene ab und verließ in heftiger Erregung schnellen Schritts das Zimmer.

Groß und hell stand der Mond an dem klaren und wolkenlosen Himmel; sein silbernes Licht strahlte durch das Dunkel der dichten Bäume und fiel mit glänzendem Schein auf den blonden

Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen eröffnet. Minister Dr. Schenk begrüßte die Konferenz namens des Ministeriums des Innern und der Großherzoglichen Regierung. Freiherr von Red, als Vertreter Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin, überbrachte die Glückwünsche der hohen Frau. Oberbürgermeister Beck entbot namens der städtischen Behörde den Willkommgruß. Auf der Tagesordnung stand die Frage der Museen als Volkshilfsbildungsstätten. Hierzu sprachen der Direktor der Hamburger Kunsthalle, Professor Dr. Lichtwark, der Direktor des Berliner Kunstgewerbemuseums Dr. Jessen, Oberstudienrat Professor Dr. Lampert-Stuttgart und Kurator Gisl Bader-England. Vertreter des Reichsmarineamts, der Regierungen von Preußen, Sachsen, Württemberg und Elsaß-Lothringen, der Landeshauptmann von Posen u. a. sind zu der Konferenz erschienen.

† Ettlingen, 23. Sept. Eine gemeinschaftliche Versammlung des Bürgerausschusses und Gemeinderats nahm gestern Abend Fühlung mit der Frage, ob Herr Bürgermeister Häfner für die Kandidatur des Bezirks frei zu geben sei. Es wurde mit großer Mehrheit beschlossen, daß dem Verlangen mit Rücksicht auf die städtischen Interessen nicht stattgegeben werden könne; auch die Centrumsteleute standen noch auf dem ursprünglichen Standpunkt, wonach Herr Häfner für diese Landtagsperiode nicht kandidieren solle.

* Malsch, 22. Sept. Der Raubmörder, welcher im Malscher Wald eine Böllerschacher Frau erschoss, dann würgte, bis sie scheinbar tot war, und beraubte, ist verhaftet und sitzt bereits in Karlsruhe hinter Schloß und Riegel. Derselbe ist ein Malscher Bursche namens Alois Kassel. Auf dem Rimmelspacher Hof war er vorher Knecht; auch in Ettlingen trieb er sich lt. „B. VdsM.“ neulich herum und prellte eine Kaufmannsfamilie um das Kostgeld für 14 Tage; außerdem hat er noch verschiedene Diebstähle auf dem Kerbholz. Die Polizei scheint demnach in Alois Kassel, der übrigens seine Tat eingesteht, eine vielgesuchte Persönlichkeit gefunden zu haben.

† Ottenhöfen, 22. Sept. Gestern wurde hier ein ca. 6 Jahre altes Kind ausgesetzt. Die Gendarmerie hat die Sache bereits in Händen.

† Freiburg i. B., 22. Sept. Professor Dr. Friedrich Bienemann von der hiesigen Universität ist am Sonntag in Straßburg gestorben.

— Städtetag der mittleren Städte Badens. Am 3. Oktober tritt der 9. ordentliche Städtetag der mittleren Städte Badens in Triberg zusammen, der folgende Beratungsgegenstände behandeln wird: 1. Änderungen in der Gemeindebesteuerung. 2. Grundbuchwesen. 3. Ausgleichung der Einquartierungskosten.

ließe, je auch nur ein freundliches Wort, einen freundlichen Blick für Deine Mutter zu haben.“

„Warum aber grollt die Mutter deshalb Dir? Dich kann sie doch für andere nicht verantwortlich machen? — Doch genug hiervon; ich muß ins Haus, laß uns jetzt Lebwohl sagen.“

Noch ein kurzer zärtlicher Abschiedsgruß, dann eilte der junge Mann schnellen Schrittes davon, während die Zurückbleibende ihm mit ernstem Blicke nachschaute. Auf der kleinen Brücke, die über den Bach führte, auf welche gerade das volle Mondlicht fiel, blieb er einen Moment stehen, wendte sich noch einmal um und winkte ihr mit der einen Hand einen letzten Abschiedsgruß zu, während er mit der anderen eine dunkelrote Rose an die Lippen führte.

Weiter verfolgte er seinen Weg in Gedanken versunken, die hin und wieder ein frohes Lächeln auf seinem Gesicht hervorriefen.

Erst wie er sich dem Schloß näherte, aus dessen Fenstern ihm helles Licht entgegenstrahlte, verfinsterte sich seine Stirn, wurden seine Schritte etwas langsamer.

„Endlich!“

Mit diesem Ausruf empfing Hermine ihn, als er das Wohnzimmer betrat. „Wo in aller Welt warst Du, Horst?“ fuhr sie in fast vorwurfsvollem Tone fort, „ich hatte gehofft, wir

4. Änderungsvorschläge bezüglich des Gemeindevorstandes. 5. Ordnung des Submissionswesens. 6. Regelung des Staatszuschusses zu den städtischen Realschulen. 7. Besprechung über die Sicherung von Straßenkosten. 8. Auslegung des Haftpflichtversicherungsvertrags mit der Frankfurter Transport-Unfall- und Glasversicherung-Aktiengesellschaft.

Deutsches Reich.

* Gumbinnen, 22. Sept. Der Kaiser, der heute früh 6,51 Uhr auf der Fahrt über Stallupönen nach Rominten den hiesigen Bahnhof passiert hatte, traf um 8^{1/2} Uhr mittels Sonderzuges auf dem festlich geschmückten Bahnhof Großrominten ein, wo der Fürst zu Dohna-Schlobitten und der Landrat von Berg-Goldap zum Empfang anwesend waren. An dem Postgebäude hatten sich die Dorfbewohner eingefunden, welche dem Kaiser stürmische Huldigungen bereiteten. Vom Bahnhof aus begab sich der Kaiser mit dem Fürsten zu Dohna zu Wagen nach Schloß Rominten.

Berlin, 22. Sept. Staatssekretär von Tirpitz erhielt gestern vom Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich folgendes Telegramm: „Von Seiner Majestät Kaiser Wilhelm à la suite der kaiserlichen deutschen Marine gestellt, entbiete ich, von Freude erfüllt, Gw. Erzellenz und allen Angehörigen der so hervorragenden kaiserlichen Marine meinen wärmsten kameradschaftlichen Gruß.“

Kiel, 20. Sept. Die Kieler Einwohnerschaft beabsichtigte, dem zurücktretenden Stationschef Admiral v. Köster am 30. September einen Fackelzug zu bringen. Der Admiral lehnte diese Ehrung ab und wünschte, daß statt dessen eine Geldsammlung in der Stadt erfolgen möge, durch deren Ertrag er bedürftigen Kieler Familien eine Weihnachtsfreude bereiten könne. 28 Vorstände verschiedener Kieler Vereine beschlossen darauf gestern, Sammelstellen zu errichten.

Kiel, 22. Sept. Auf der kaiserlichen Werft lief heute der kleine Kreuzer „Ersatz Zieten“ glücklich von Stapel. Die Taufe, bei der das Schiff den Namen „Berlin“ erhielt, vollzog Oberbürgermeister Kirchner-Berlin.

* Cleve, 22. Sept. Heute nacht wurde auf dem Bahnübergang der Cleve-Kallarerstraße das Gefährt des hiesigen Weinhändlers Obhaus von dem um 12 Uhr 11 Min. hier eintreffenden Personenzug überfahren. Frau Obhaus und 2 Töchter wurden sofort getötet. Herr Obhaus wurde tödlich verletzt und starb bald darauf im städtischen Krankenhaus. Die Untersuchung ist eingeleitet. Das Unglück soll dadurch entstanden sein, daß ein Bahnwärter vergessen hatte, die Bahnschranke rechtzeitig zu schließen. Er wurde verhaftet.

† Leipzig, 22. Sept. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des früheren Redakteurs der „Dresdener Rundschau“, Adolf

Götz, der am 17. Februar 1903 wegen Beleidigung der Dresdener Polizeidirektion, begangen durch einen Artikel zu Gunsten der ehemaligen Kronprinzessin, vom Landgericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

München, 21. Sept. Die fünfköpfige Familie, die, wie es scheint, aus Nahrungssorgen den Tod im Walchensee gesucht und gefunden hat, soll jetzt, wie man den „Münchn. N. Nachr.“ mitteilt, als diejenige des Kaufmanns Ernst Schmidt (geb. 1852 zu Sättelstadt in Thüringen) festgestellt sein. Schmidt hat sich in den letzten Jahren zu Luzern, Freiburg Heidelberg und München aufgehalten. Die Taucherversuche werden fortgesetzt.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 22. Sept. Die „N. Fr. Presse“ meldet: Der bisherige ungarische Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary wurde vom Kaiser wieder mit der Bildung des Kabinetts betraut. Es ist noch nicht bekannt, ob der Ministerpräsident die ihm übertragene Mission angenommen hat.

* Wien, 23. Sept. Die „N. Fr. Presse“ meldet: Graf Khuen wird sich heute beim Klub der liberalen Partei als wieder ernannten Ministerpräsident vorstellen und die Mitteilung machen, daß ihm ein Handschreiben des Königs zugeht, welches die von Szell, Khuen gemachten Zugeständnisse aufrecht erhält, im übrigen aber erklärt, daß über die Bestimmungen des 1867er Ausgleichs nicht hinausgegangen werden könne.

Italien.

* Rom, 22. Sept. Der Papst setzte heute wegen leichten Stichtleidens im rechten Fuße seine Spaziergänge im Garten des Vatikan aus, erteilte indessen Audienzen.

— Papst Pius X. scheint geneigt zu sein, Neuerungen im Vatikan einzuführen, die vielleicht noch die Welt in Staunen setzen. Wie römische Blätter melden, hat er seit wenigen Tagen mit einer Ueberlieferung gebrochen, die bisher zu dem heiligsten Zeremoniell des päpstlichen Stuhles gezählt wurde, mit der Sitte, daß der Papst nicht in Gesellschaft anderer speist. Das alte vatikanische Hofpersonal schlug zwar die Hände über dem Kopf zusammen, als es von der Absicht Pius' X. hörte, nicht immer einsam wie seine Vorgänger, sondern mit seinen drei Schwestern zusammen die Mahlzeiten einzunehmen, aber sie mußten sich wohl oder übel dem entschiedenen Willen des Papstes fügen, der wenigstens in seinen Privatgemächern sein eigener Herr sein will, allem verkünderten Herkommen zum Trotz. Es handelt sich in diesem Falle nur um eine Kleinigkeit, aber man kann begreifen, daß aus solchen Beispielen im kleinen manche Italiener sich zu der Erwartung berechtigt glauben, Pius X. werde auch der freiwilligen Gefangenschaft der Päpste ein Ende bereiten. In der Presse wurden jüngst schon Andeutungen gemacht, daß er sogar

stein fliegt, wie kannst Du es dulden, daß man Deinen Namen mit dem einer niedrigen Bauern-dirne in Verbindung bringt?“

Bei diesen Worten wich alle Farbe aus Horsts Zügen; schon schwebte ihm eine heftige Antwort auf den Lippen, als er sich schnell eines Besseren besann.

„Ich verzeihe Dir, Hermine,“ sprach er ruhig, „denn Du kennst sie nicht, von der Du so sprechen wagst. Du solltest sie freilich kennen statt dessen weißt Du wohl kaum mehr, daß Du es ihrer Mutter, der Frau Börner, vielleicht zu danken hast, daß Du am Leben geblieben bist. Aber freilich, der Tochter einer Geborenen von Felsenstein steht ihr Stolz höher als ihre Dankbarkeit!“

Dieser Vorwurf traf Hermine um so bitterer, als sie sich wohl sagen mußte, wie viel Wahrheit er enthielt. Hestig wogte ihre Brust auf und nieder, im geheimen kramten ihre Hände sich vor innerem Zorn, leidenschaftlich flammte es in ihren Augen auf; als aber ihr Vater gleich darauf das Zimmer in heftiger Erregung verließ, verwandelte sich mit einem Male der Ausdruck ihrer Züge. Ihre Augen verloren den feierhaften Glanz, ein tieftrauriger Zug legte sich um ihren Mund, und das Gesicht in den Händen verbergend, brach sie in Tränen aus. (Fortsetzung folgt.)

würden heute bei dem köstlichen Wetter noch einen schönen Spazierritt unternehmen können, den letzten vor Deiner Abreise.“

„Es wäre mir sehr leid, wenn Du Dich meinethalbs hättest vom Ausreiten abhalten lassen; Alfred hätte Dich gewiß gern statt meiner begleitet, ich selbst bin während der letzten Tage meines Hierseins noch zu sehr in Anspruch genommen, um an Spazierenreiten und dergleichen denken zu können,“ versetzte Horst sichtlich zerstreut.

Ein leiser Seufzer hob Hermines Brust. Eine Weile schwieg auch sie, während sie ihn mit heimlich forschendem Blick betrachtete.

„Horst,“ hub sie alsdann wieder an.

Dieser hob fragend den Kopf.

„Ist es wahr, daß . . . daß . . .“

„Nun?“ fragte jener, als sie wieder stockte.

„. . . daß jenes Mädchen, die Tochter von Frau Börner — ha?“ unterbrach die Redende sich selbst, während ihre Stimme vor innerer Leidenschaft bebte, als bei diesen Worten ihrem Gegenüber das Gesicht heiß erglühte und er ihrem Auge mit strengem Blick begegnete, „ich brauche nicht weiter zu fragen, ich sehe Dir an, daß es wahr ist. Horst,“ — wie flehend klang es durch ihre Stimme — „vergiß Du denn ganz, wer Du bist? Wie kannst Du, in dessen Adern das Blut unseres Stammes, das Blut eines Felsen-

wegen Be-
ktion, be-
n der ehe-
gericht zu
rden war.
ffköpfige
Nahrungs-
esucht und
„Münch-
des Kauf-
m Sättel-
Schmidt
Quatern
aufgehalten.
r. Presse-
nisterpräsi-
urde vom
ng des
t bekannt,
vertragne
r. Presse-
ente beim
ernannten
Mittelung
s Königs-
gemachten
igen aber
s 1867er
en könne.
ekte heute
ten Fuße
Battians
t zu sein,
die viel-
en. Wie
wenigen
hen, die
des päp-
der Sitte,
anderer
al Schlag
men, als
ht immer
ern mit
neu die
mühten
n Willen
in seinen
ein will.
Trog. Es
um eine
daß aus
Italiener
Bius X.
chaft der
e wurden
er sogar
daß man
Banern-
rbe aus
e heftige
nell eines
er ruhig.
Du so zu
kennen
daß Du
leicht zu
ben bist.
men von
re Dank-
bitterer,
Wahr-
rust auf
e Hände
flamme
r Belter
erregung
ale der
oren den
ag legte
in den
en aus.

schiffliche, eine Reise nach seiner venetianischen Heimat zu machen; diese Nachricht ist für die Stimmung, die in Italien dem neuen Papste gegenüber herrscht, sehr bezeichnend.
Trevise, 20. Sept. Der Maurer Joh. Citron zu Treviso stieg am 9. d. M. in einen Brunnen, um zu arbeiten und wurde dabei von dem plötzlich einstürzenden Erdbreich begraben. Citron geriet aber zwischen einige Balken, die ihn schützten, und da seitwärts eine Doffnung blieb, so vermochte der Mann auch zu atmen. Sein Gehilfe holte sofort andere Arbeiter herbei, da aber diese nicht ausreichten, wurde eine Abteilung Pioniere an Ort und Stelle beordert. In ihnen stießen später noch 20 Feuerwehrlente. Über das Rettungswerk gestaltete sich überaus schwierig. Die Erde drohte beständig nachzuwürgen, und so mußte man seitwärts einen Stollen anlegen. Nach 50 Stunden gab der Verschüttete, mit dem man anfangs reden konnte, keine Antwort mehr. Man blies nun Sauerstoffgas zu ihm hinab, worauf er sich erhob. Schließlich nach 90 Stunden vermochte der Feuerwehrlente Friedrich de Poli den Verschütteten unter eigener Lebensgefahr an ein Seil zu hängen, worauf die Rettung gelang.

Serbien.
* Belgrad, 22. Sept. Nach den annähernden bisher vorliegenden Ergebnissen der gestrigen Skupschinawahlen wurden 80 gemäßigten Radikale, 65 unabhängige Radikale, 15 Liberale und 1 Sozialist gewählt.
* Belgrad, 22. Sept. Nach den neuesten Berichten wurden bei den gestrigen Wahlen

72 gemäßigte, 61 selbständige und 2 wilde Radikale, 14 Liberale, ein Fortschrittler und ein Sozialist gewählt; neun Kandidaten kommen in die Stichwahl.

* Belgrad, 23. Sept. Die Stichwahlen für die Skupschina finden am 27. September statt. Das Wahlergebnis, wonach die selbständigen Radikalen fast ebensoviele Mandate erhielten, wie die gemäßigten Radikalen, überrascht allgemein. Wie verlautet, werde die Regierung die Skupschina für die nächste Woche einberufen und dann zurücktreten. Das neue Kabinett werde erst nach dem Wiederauftritt der Skupschina gebildet werden.

* Belgrad, 23. Sept. Der Prozeß gegen die verhafteten Offiziere wird heute am 23. stattfinden. Die Familien der Angeklagten wandten sich an den Zaren mit der Bitte, bei dem Könige zu Gunsten der Offiziere zu intervenieren.

Amerika.
* New-York, 23. Sept. Der deutsche Dampfer „Ballatia“, der mehrere Tage überfällig war, ist gestern hier eingetroffen, unterwegs war ihm die Welle einer Schraube gebrochen.

Verschiedenes.
— Im Winter soll, wie der „Gaulois“ berichtet, zu Cannes in Südfrankreich die Hochzeit des Großfürsten Thronfolgers mit der Herzogin Cäcilie von Mecklenburg-Schwerin abgehalten werden. Die Braut ist die jüngste

Schwester des regierenden Großherzogs, geboren am 20. September 1886.

— Kalenderzufälligkeit. Seit dem 1. März 1900 bis zum 29. Februar 1940 treffen alle Kalendertage wieder auf denselben Wochentag wie in dem Jahrgang 40 Jahre vorher. Z. B.: Wie der diesjährige 19. September auf Samstag traf, so traf auch der 19. September 1863 auf Samstag. Alle 40-jährigen Gedenktage in der genannten Periode fallen also auf denselben Wochentag wie 40 Jahre vorher.

— Das Wetter und die Schwalben. Das kalte Wetter, welches bis Schluß der Woche herrschte, ist für unsere Schwalben sehr gefährlich. Die meisten sind zwar fortgezogen, aber solche, die noch zweite Brut hatten, waren noch nicht reif, da die Jungen dazu nicht kräftig genug waren. In diesen kalten Tagen sah man überall einzelne Jungen auf dem Boden flattern oder in die Häuser kommen, wo sie bald entkräftet verendeten. Auf diese Weise dürfte beinahe die ganze zweite Brut verloren gegangen sein.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 24. September, vormittags 9 Uhr, stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) Gaetano Erba von Haft, Italien, wegen Diebstahls. 2) Karl Ludwig Schöner von Königsbach wegen Körperverletzung. 3) Johann Roth von Dielsberg wegen Diebstahls. 4) Jakob Friedrich Berger Ehefrau in Grünwettersbach wegen Verleumdung. 5) Philipp Hartmann von Langensteinbach wegen Verleumdung. 6) Lothar Sommer in Durlach wegen Verleumdung.

Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für die diesjährige Herbst-Einstellung (15. Oktober) in die Unteroffizierschulen ist noch Bedarf an jungen Leuten im Alter von 17 bis 20 Jahren vorhanden.
Die Meldungen zum Eintritt können sofort beim unterzeichneten Bezirks-Kommando, Kreuzstraße 11 II, erfolgen, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.
Karlsruhe den 17. September 1903.
Bezirks-Kommando.

Durlach.

Güterrechts-Register.
Eingetragen:
1. Meury, Emil, Maler in Königsbach, und Klara geb. Höller. Durch Vertrag vom 10. September 1903 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart. Vorbehaltsgut der Frau sind die im Verträge beschriebenen Fahrnisse — Verzeichnis derselben vergl. Beil. Bd. IV S. 376/79.
2. Fikentscher, Otto, Kunstmaler in Grözingen, und Jenny geb. Motteboh. Durch Vertrag vom 19. September 1903 ist allgemeine Gütergemeinschaft einschließlich der fortgesetzten Gütergemeinschaft vereinbart.
Großh. Amtsgericht.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.
Freitag den 25. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, werde ich im Rathaus zu Durlach gegen bare Bezahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
14 forlene und 60 tannene Dielen, 1 Bohrmaschine mit 20 Spitzbohrern f. Schlosser, 1 Schraubstock und 1 Zweiradmotor.
Durlach, 23. Sept. 1903.
Laier, Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Schlauffetter Saatroggen
per Ztr. 9 Mark, hat abzugeben
Großh. Landwirtschaftsschule Augustenberg.

Große gelbe Tafeläpfel,
per Pfd. 20, bei 5 Pfd. à 18 S.,
Tafelzweitschgen,
per Pfd. 14 S.,
frische Trauben,
per Pfd. 25 S.

eingetroffen bei
Philipp Luger & Filialen.

Ein schottischer Schäferhund
ist zugelaufen. Abzuholen gegen Girückungsgebühr und Futterkosten bei
Christian Stahl,
Grözingen.

Eine ältere Frau oder jüngere Witwe wird zum 1. Oktober als
Haushälterin
zu einer kleinen Familie (Witwer mit 2 Kindern) gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Dienstmädchen
wird auf 1. Oktober gesucht
Badischer Hof.

Ca. 30 Frauen u. Mädchen
finden sofort Beschäftigung.
A. Mahler Söhne, Auerstr. 50.
Ein Mann empfiehlt sich im **Kartoffelausmachen** oder in sonstiger Arbeit. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Junges, kinderloses Ehepaar sucht eine **2-Zimmer-Wohnung** in ruhigem Hause. Offerten unter **K. K. 8** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Arbeiter
kann Kost und Wohnung erhalten
Lammstraße 30, 1. St.

Ich habe mich hier als
Rechtsanwalt
beim **Landgericht Karlsruhe** niedergelassen.
Meine Kanzlei befindet sich
Herrenstrasse 19.
Karlsruhe im September 1903.
Dr. Kullmann.

Mannheim.
Der
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgegend
besitzt nachweislich die **grösste Verbreitung** in Stadt und Land von allen in Mannheim erscheinenden Blättern.
Nationale und patriotische Haltung!
Wirksamstes Insertions-Organ.
Erscheint 2 Mal täglich, ausgenommen Sonntags.
Eingetragen in der Reichspostliste unter No 2821
Preis pro Quartal nur M. 2.70.
durch den Briefträger frei in's Haus gebracht M. 3.42 pro Quartal.

Ansichts-Postkarten
nach der Naturaufnahme in hochfeiner farbiger Ausführung werden zu sehr billigen Preisen angefertigt bei
August Oeder, Buch- und Steindruckerei,
Grötzingen.
Muster und Preise stehen gerne zu Diensten.

Weinetiketten & Flaschenkapseln,
Wein- & Speisekarten, Papierservietten,
Kellnerblocks, Boubücher
empfiehlt
Durlach. Karl Walz.

Leipheimer & Mende,

Grossherzogliche Hoflieferanten.

169 Kaiserstrasse, KARLSRUHE, Telephon 214,
empfehlen **Herbst-Neuheiten** in

Tuchstoffen

zu Anzügen, Hosen, Paletots, Haveloks,

Damenkleiderstoffe,

Seidenzeuge, schwarz und farbig.

Confektionsstoffe,

Jacken-, Regen- und Wintermantelstoffe.

Woll- und Seidenplüsch.

Vorhandene grosse Partien **Reste** werden sehr billig abgegeben.

Gärtnerverein „Flora“ Durlach.



Heute (Mittwoch)
abends 9 Uhr im Gast-
haus „zum Engel“:

**Monats-
versammlung,**
wozu einladet
Der Vorstand.

Gartenbauverein.



Sämtliche zur
Ausstellung an-
gemeldeten
Gärtnerzeug-
nisse müssen
längstens bis
**Donnerstag
nachmittag 4 Uhr** in der Aus-
stellungshalle abgeliefert werden
mit Ausnahme von leichtwiegenden
Gemüsearten, welche noch am Frei-
tag abgegeben werden können. Der
Platz für letztere muß jedoch schon
am Donnerstag bestellt werden.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Durlach, C. V.

Donnerstag, 24. September,
abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal
„Hotel Karlsburg“:

I. Diskussionsabend.
Thema: Der Checkverkehr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Freie Turnerschaft Durlach.

Donnerstag,
24. September,
abends 8 Uhr, im
Vereinslokal Gast-
haus zur Blume:

Frei Heil!
**Monats-
versammlung.**

Tagesordnung: Zusammen-
schluß der drei Arbeitervereine
„Freie Turnerschaft“, „Gesang-
verein Harmonie“ und „Radlerklub
Vorwärts“ Durlach und Ver-
schiedenes.

Der wichtigen Tagesordnung
wegen bitten wir sämtliche Mit-
glieder dringend, zu erscheinen.
Der Vorstand.

4 Mark per Fah.
Heinrich Knecht.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme an dem so schweren Verluste unseres
lieben, unvergesslichen Gatten, Vaters,
Bruders, Großvaters und Schwiegervaters

Karl Flamm,

Assistent,

sowie für die zahlreichen Blumenpenden
und die ehrenvolle Leichenbegleitung seitens
des Militärvereins, insbesondere für die trostreichen Worte
des Herrn Stadtpfarrer Martin sagen wir unsern tief-
gefühltesten Dank.

Durlach den 23. September 1903.

Die tieftrauernde Gattin und Kinder.

Deutscher Metallarbeiter - Verband

Ortsverwaltung Durlach.

Achtung! Gritznersche Arbeiter. Achtung!

Die am morgen (Donnerstag) geplante **Fabrikversammlung**
findet **nicht** statt.

Die Ortsverwaltung.

Morgen (Donnerstag):



Frische Leber- & Griebenwürste

im Gasthaus zum Adler.

Zur kommenden Herbst- u. Winteraison erlaube
mir, meiner werten Kundschaft den

Eingang sämtlicher Neuheiten u.

Modell-Hüte

ganz ergebenst anzuzeigen.

Gleichzeitig halte mein Lager in garnierten und
ungarnierten **Damen-, Mädchen- und Kinderhüten**
in gebiegem mittel u. billigem Genre bestens empfohlen.

Firma Luise Goldschmidt,
Inh. Luise Zilly.

Ein fleißiges und reinliches der
Schule entlassenes **Mädchen oder
eine junge Frau** wird zum
Putzen und Waschen für die Nach-
mittage gegen gute Bezahlung ge-
sucht. Eintritt sofort. Näheres
bei der Expedition d. Bl.

Derjenige, der am Sonntag im
„Bad. Hof“ einen großen Filz-
hut gegen seinen kl. Hut vertauschte,
wird ersucht, den Hut gegen den
seinigen dort abzuliefern. Be-
treffende Person ist erkannt und
erfolgt bei Nichtablieferung Anzeige.

Gesellschaft „Immer froh“ Durlach.

Unser Wunsch jederzeit
Wig, Humor und Heiterkeit!

Unsern Mitgliedern zur freundschaftlichen
Nachricht, daß am **Samstag den 26. d. Mts.**, abends
8 Uhr, im Saalbau zum roten
Löwen zu Ehren unserer scheidenden
Rekruten eine

Abschiedsfeier

stattfindet, verbunden mit humorist.
und komischen Vorträgen und da-
rauffolgendem **Ball.**

Zum zahlreichen Besuch laden
ergebenst ein

Der Vorstand.

NB. Einführungsrecht gestattet.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey Durlach.

Wir beabsichtigen demnächst
wieder einen **Lehrkurs** zu be-
ginnen; Damen und Herren, welche
gesonnen sind, an demselben teil-
zunehmen, mögen sich im Lokal
Brauerei Walz, Kronenstr. oder
beim Vorstand Lehrer Klor, Wis-
marckstr. melden.

Der Vorstand.

Wasch- u. Feinbügel- Geschäft.

Unterzeichnete beehrt sich, den ge-
ehrten Herrschaften und ihren werten
Kunden ihr Geschäft in empfehlende
Erinnerung zu bringen.

Auch erhalten Fräulein gründlichen
Unterricht im Bügeln und können
solche zu jeder Zeit eintreten.

Geneigtem Zuspruch entgegen-
sehend, zeichnet Hochachtungsvoll

Frieda Maier,
Lammstr. 25, 2. St.

Holländer Blumenwiebel

sind in guter Qualität eingetroffen
und empfehle:

- | | |
|--------------------------------|----------|
| Hyacinthen z. Treiben | 18 S. |
| im Zimmer | 18 S. |
| Hyacinthen f. d. Garten | 12-14 S. |
| oder auf Gräber | 12-14 S. |
| Tulpen | 6 S. |
| Fazetten | 6 S. |
| Narzissen , einfache | 6 S. |
| gefüllte | 10 S. |
| Crocus | 2 S. |
| Scilla | 4 S. |
| Anemonen | 4 S. |

Friedrich Wendling,
Grözingenstr. 69.

Morgen (Donnerstag)
wird
geschlachtet.

Hans Schöbel, Brauerei Nagel.

Neue holl. Vollheringe

per Stück 5, 10 St. 45 S.

Bismarckheringe

5 Stück 40 S.

Süssbückinge

per Stück 7 S.

Philipp Luger & Filialen.

Süßer Most,

per Liter 30 S., bei
Friedrich Weber, Hauptstr. 19.

Schöne graue

Kartoffelförbe

empfiehlt **Fried. Mühl.**

Gut möbl. Zimmer

an soliden Herrn zu vermieten
Kelterstr. 13, 1 Tr.

Reaktion, Druck und Verlag von H. D. 1903, Durlach